

# Living a Lie

Taito

Von woaini

## Kapitel 12: Erpressungsmittel!

Kapitel 12

Erpressungsmittel!

~~Yamatos Pov~~

»I want to break free  
I want to break free  
I want to break free from your lies  
You're so self satisfied I don't need you  
I've got to break free  
God knows, God knows I want to break free.«

Ich liege noch immer in dem Hochbett.  
Ruhe meine Augen aus.  
Es ist still.  
Dennoch ist mir so warm.  
Die Luft erscheint mir stickig.  
Ich verbrenne.  
Schnell drehe ich mich auf den Bauch.  
Ich muss vergessen.  
Muss mich beruhigen.  
Plötzlich eine Bewegung auf meiner Matratze, die nicht von mir kommt.  
Lautlos legt sich sein Körper neben meinen, doch noch nicht so dicht, wie ich es mir wünsche.  
Unsicher drehe ich meinen Kopf, will die Person neben mir sehen.  
Ein Glimmen in seinen Augen lässt mich erschauern, genauso wie seine Hand, die sanft durch meine Haare streicht.  
Genießend lehne ich mich in diese sanfte Berührung, habe sie mir so sehr ersehnt.  
An meinem Nacken zieht er mich zu ihm, küsst mich leidenschaftlich und verwickelt mich in sein Spiel.  
Ich kann nicht anders reagieren, als ihn hungrig zurück zu küssen.  
So lange habe ich gewartet, dieses Treffen mir ersehnt.  
Gefangen in seinem Spiel.

Habe in meinen Träumen seine Finger gespürt, wie sie mir über den Körper streichen,  
unter den Stoff meines Shirts schlüpfen, mir süße Laute entlocken.  
Seine Lippen sind so weich und schmecken nach mehr.  
Seine Haut schmiegt sich sanft an meiner.  
Es fühlt sich so gut an.  
Wie Wachs schmelze ich in seinen Händen, verschwende keinen Gedanken an die  
Konsequenzen unseres verbotenen Tuns.  
Es ist Sünde, doch ich liebe es sie zu begehen, immer und immer wieder.  
Nackt liegen wir in meinem kleinen Hochbett.  
Umschlingen den jeweils anderen, pressen uns noch dichter zusammen, sind eine  
Person.  
Küssend geben wir uns unserem Spiel hin, genießen es.

»I've fallen in love  
I've fallen in love for the first time  
And this time I know it's for real  
I've fallen in love, yeah  
God knows, God knows I've fallen in love.«

Ein Stöhnen entrinnt meiner Kehle.  
Seine vorwitzige Zunge kitzelt mich an meinen bereits gehärteten Knospen.  
Ich liege unter ihm, spüre seine Hitze.  
So warm.  
Ich verbrenne.  
Seine Haare kitzeln mich am Kinn, lassen mich erschauern.  
Um das Zittern meiner Hände zu verstecken, kralle ich mich in seine weiche Mähne,  
stöhne laut auf, als er mir ein Liebesmahl unterhalb meines Bauchnabels macht.  
Er macht mich wahnsinnig.  
Er weiß mich verrückt zu machen.  
Er weiß, was für Knöpfe er drücken muss.  
Ich verliere die Kontrolle.  
Bin flüssiges Wachs unter ihm, gehöre ihm mit Leib und Seele.  
Seine großen Hände, die über meinen Körper streichen, mich spüren lassen, dass er es  
auch will.  
Es fühlt sich so unbeschreiblich gut an.  
Neckend knabbert er an meinem herausragenden Hüftknochen, macht mich erneut  
wahnsinnig.  
Mein Kreuz durchbiegt sich.  
Ein heiserer Schrei wird durch meine Hand unterdrückt.  
Seine Zunge erkundet meine Beine, die Innenseite meiner Schenkel.  
Lässt meine Körpermitte aus, sehr zu meinem Bedauern.  
Ich weiß momentan nicht mal mehr, wo oben und unten ist.  
Spüre nur seine Berührungen, verbrenne unter ihnen, spüre den Druck in meiner  
Mitte.

»It's strange but it's true  
I can't get over the way you love me like you do  
But I have to be sure  
When I walk out that door

Oh how I want to be free, baby  
Oh how I want to be free,  
Oh how I want to break free.«

Es wird immer wärmer.  
Ich kann mich nicht mehr zurückhalten.  
Ich kann nicht mehr klar denken.  
Werfe meine Hände über den Kopf, verberge mein Gesicht in meinen Händen,  
versuche die wild tanzenden Punkte vor meinen Augen los zu werden.  
Ich kann nicht mehr.  
Meine Kehle ist trocken.  
Ich verzehre mich nach ihm.  
Hungere nach seiner Berührung, nach seiner Männlichkeit, tief in mir.  
Seine Lippen, die mein Knie liebkosen, es erkunden, als wäre es etwas kostbares,  
etwas heiliges, die mich noch williger machen und alle Zweifeln im Nebel der Lust  
zerstreuen.  
Meine Beine spreizen sich, wie von alleine, sind in froher Erwartung.  
Spiel nicht mehr mit mir.  
Ich bin schon längst willig, rollig.  
Du kannst mich nehmen.  
Du kannst mich haben.  
Nimm mich.

»But life still goes on  
I can't get used to, living without, living without,  
Living without you by my side  
I don't want to live alone, hey  
God knows, got to make it on my own  
So baby can't you see  
I've got to break free.«

Unser Liebesspiel geht weiter.  
Erst zarte Stöße, verspielte, vorsichtige, die mich auf alles weitere vorbereiten sollen.  
Ich spüre die Ekstase.  
Sehe mehr und mehr Punkte vor meinen Augen tanzen.  
Unsere Laute vermischen sich.  
Ich kräftig und ungezwungen, er leise und trotzdem animalisch.  
Unsere Bewegungen sind gleißend.  
Als wären wir es geübt.  
Als hätten wir nie etwas anderes gemacht.  
Es fühlt sich wundervoll an.  
Eigenartig, aber dennoch fantastisch.  
Ihn zu spüren.  
In mir, immer und immer wieder vorstoßend.  
Seine Hände, die mich zärtlich verwöhnen, seine Lippen, die meine erobern.  
Ich komme mir so untätig vor, streiche über seinen muskulösen Rücken, hinauf zu dem  
Tattoo, das mich magisch an zuziehen scheint.  
Wie in Trance stöhne ich seinen Namen, fahre mit meinen Fingern zitterig die Linien  
des Drachen entlang.

Wir erhöhen unseren Rhythmus, steigern uns in unserer Lust.  
Der Druck in mir wird immer größer.  
Ich drohe zu zerplatzen.  
Hilf mir, befreie mich!

»I've got to break free  
I want to break free, yeah  
I want, I want, I want, I want to break free.«

Als ich die Erlösung spüre, meine Augen öffne, bin ich irritiert.  
Eben war es doch noch nicht so hell!  
Gut, mir ist immer noch warm und ich spüre die Nachwirkung eines hammermäßigen Orgasmuses, doch das Schwindelgefühl lässt langsam nach.  
Ich liege immer noch im Bett, die Decke von mir gestrampelt.  
Mein Shirt ist ziemlich verrutscht und ich spüre deutlich, dass da etwas in meiner Shorts klebt.  
Seufzend lasse ich meinen Blick zum Rande des Bettes schweifen.  
Mhm, da ist er ja!  
Verträumt lächelnd betrachte ich meinen Traum Tai.  
Gut sieht er aus!  
Wie er sich da lässig an den oberen Pfosten vom Hochbett lehnt.  
Mich mit diesem lasziven, wissenden Blick bedenkt und dieses süße Grinsen von ihm.  
Verträumt seufze ich auf.  
Der Brünette kichert leise, legt den Kopf schief.  
Müde blinzele ich noch mal, aber selbst unter größter Bemühung, verschwindet mein Traum Tai einfach nicht, sondern mustert mich weiter amüsiert.  
Okay, irgendwas ist hier faul...  
Geschockt weiten sich meine Augen immer mehr.  
Das kann doch nicht...  
Der Stumme derweil, hört endlich auf zu kichern, grinst aber immer noch.  
Ich hab doch nicht...  
Plötzlich, ein verwegener, herausfordernder Blick, seitens meines Brünetten.  
Wieder schlucke ich, laufe kalkweiß an.  
Kraftvoll stößt sich Tai vom Bett ab, behält mich im Auge, mit diesem sexy Glimmen in den Augen. Rhythmisch bewegt er sich, läuft langsam, aber sehr sexy, rückwärts, knöpft sich dabei quälend langsam das Pyjamahemd auf.  
War ich eben noch weiß?  
Nun ja, jetzt wechsele ich auf Ameplrot.  
Eine Warnfarbe?  
Ein prüfender Blick zu meinem Schoß.  
Ohja...  
Schnell nach der Decke gegriffen, sich darunter vergraben, Tai nichts desto trotz nicht aus den Augen lassen.  
Sicher ist sicher...  
Legt der gerade wirklich für mich einen Strip hin???!  
Der letzte Knopf vom Hemd wird geöffnet.  
Aufreizend bewegen sich die Schultern, verführerische Muskeln spannen sich an, entspannen sich dann wieder.  
Der Speichel fließt, trotzdem ist die Kehle trocken.

Tai erreicht die Badezimmertüre.

Mit einem letzten verführerischen Lächeln dreht er sich um, bewegt seinen sexy Hintern noch mal anmutig und schließt dann die Türe geräuschlos hinter sich.

Lässt mich mit diesen Fantasien allein.

Scheiße!!

Knallrot vergrabe ich meinen Kopf ins Kissen.

Ich brauche mehr Schlaf!!

Schlafen!!

~~Taichis Pov~~

Kaum ist die Badezimmertüre geschlossen, erlischt das Grinsen.

Gelehnt gegen die Tür, versuche ich mich zusammen zu reißen.

Aber es geht nicht.

Stumm reiße ich den Mund auf, starre nach oben, unterdrücke den Drang laut auf zu schreien.

Oder gar auf die Knie zu sinken und laut ‚STELLA, STELLAAAAA!‘ zu brüllen.

Scheiße, tut das weh!!!

Meine Finger verkrampfen sich, da ich sie vor mich hebe und zwanghaft versuche zu atmen!

Scheiße, was hab ich nur gemacht!!

Mein Hals bringt mich um!

Das brennt nicht mal mehr, es ätzt sich durch meinen Körper!

Da hat der Arzt aber leicht übertrieben, scheiße, ‚es könnte beim Sprechen etwas brennen!‘.

ETWAS???

Herr Gott noch mal!

Ich hab nur 3 Minuten lang gesummt, gesummt!!

Und nun hab ich nicht einmal mehr den Drang zu Atmen, so sehr schmerzt es!

Meine Hand krampft sich in mein Shirt, zittert, versucht den Schmerz zu überbrücken.

Mir wäre zum Heulen zu mute, aber selbst der dazu nötige Kloß im Hals, der, der einem so richtig schön das Schluchzen ermöglichen würde, ist ein wahrer Alptraum für mich, so begnüge ich mit diesem stummen Schmerzensschrei.

Eine meiner Hände schleicht sich an meinen schmerzenden Hals, will wohl sichergehen, dass ich nicht verblute, sterbe oder sonst was.

Ich brauche mehrere Minuten, erst dann bin ich überzeugt, dass ich es überlebe und schleppe mich in die Dusche.

Ganz ruhig.

Nicht unterkriegen lassen.

Das geht bestimmt bald weg.

Kein Problem.

An etwas Angenehmeres denken.

Schokopudding.

Nicht genug Gesprächsthema dafür.

Ich hasse Gewitter?

Nein, erstens: wäre das gelogen; und zweitens: Ich hatte kein Problem mit dem Gewitter.

Aber ein anderes Familienmitglied.

Oh man, Kari war so süß!

Wie sie sich an mich gekuschelt hat und selbst, als sie schlief, tief und fest natürlich, wollte sie mich nicht loslassen.  
Gut, dass sie geweint hat, fand ich nicht so schön, aber...  
Das Trösten war ganz schön.  
Kommen wir also zu meinem Problem zurück: Diese monströsen Halsschmerzen!  
Fühlt sich an, als hätte ich Glasscherben gefuttert, Stacheldraht vielleicht auch noch.  
Nadeln?  
Mir graut es jetzt schon vor dem Frühstück.  
Ich glaube kaum, dass ich überhaupt was herunter kriege. Oder trinken werde.  
Schon der Gedanke daran schmerzt.  
Was hab ich mir bloß eingebrockt?  
Seufzend verlasse ich die Dusche, trockne mich ausführlich ab.  
Okay, üben wir mal:  
Vor dem Spiegel stehen, Blickkontakt aufbauen und dann ganz langsam und immer breiter die Mundwinkeln auseinander ziehen.  
Noch nicht ganz, sieht verkrampft aus, ja, schon besser!  
Komm schon, Baka- Chi!  
Du packst das!  
Das ist nur ein Lächeln und das beherrscht du aus dem Ff!  
Niemand kann soviel Lächeln, wie ich und sich dabei so beschissen fühlen!  
Vielleicht sollte ich Schauspieler werden.  
Aber die Sprechen und haben viel Text, ne lieber nicht!  
Okay, das Lächeln sitzt halbwegs, auf in die Höhle des Löwen!  
Sind eh nur Yama und Kari...  
Was heißt eh, ich freue mich unheimlich, dass die beiden hier sind!  
Gut, ein bisschen ärgere ich Yama.  
Aber er hat es verdient!  
Er hat mich fast eine ganze Woche allein da auf der Wache da gelassen, in diesem total bescheuerten Gericht.  
Der Idiot hätte ja mal was sagen können...  
Außerdem macht mir dieses Spiel Spaß.  
Blondchen gibt mir ja auch immer eine Vorlage!  
Erst das Spannen gestern in der Umkleide und heute Morgen...  
Wie üblich wachte ich um etwa 6 Uhr auf.  
Alte Gewohnheit, also bin ich aufgestanden, hab mich etwas umgesehen, der Sonne beim Aufgehen zugeschaut.  
Gegen 7 oder 8 Uhr fing der Spaß dann erst richtig an.  
Yama hatte plötzlich so komische Geräusche gemacht. Hat sich frei gestrampelt, aus der Decke, hat sich den Bauch gekratzt und dabei das Shirt schön weit nach oben geschoben.  
Tja, und dann hat Yama-chan doch wirklich meinen Namen gestöhnt und seine Beule gezeigt.  
Herrlich!  
Dann konnte ich mich nicht mehr zusammenreißen...  
Einmal kurz über seine Wange gestrichen, durch das Haar gewuschelt-, ich liebe es-, und einen kurzen Kuss gegeben, - einen unschuldigen, nur als Dankeschön-, und dann etwas fieses getan, aber er war selber Schuld!  
Wieder stöhnte er, reckte mir seinen Bauch oder Unterleib entgegen und bettelte nach-, ich zitiere: ‚Mehr, Tai, bitte mehr!‘.

Und ich war neugierig, was er dann machen würde.  
Und die Haut an seinem Bauch war ganz weich und hat etwas süßlich geschmeckt.  
Ich hab gemerkt, wie er leise aufstöhnte und dabei seinen Bauch anspannte. Hab die Muskeln schließlich unter meinen Lippen genau gespürt.  
Soll er sich nicht so aufregen über den Knutschfleck.  
Das machen eh nur Weiber...  
Oh man, bloß nicht an die blöde Zicke vom ersten Mal denken, ein Trauerspiel ehrlich.  
Will ja nicht behaupten, dass ich ein Naturtalent war oder bin, aber es war auch ihr erstes Mal, da war die Kritik nicht gerade angebracht.  
Vor allem war sie besoffen und hat mich danach beklaut, also kein Grund sich wegen einem Knutschfleck aufzuregen.  
Ich hatte einen bescheuerten Abdruck von ihrem Stöckelschuh am Rücken, der hat länger gehalten, als der blöde Knutschfleck am Hals. Hat auch länger wehgetan.  
Da war es später doch besser.  
Liegt vielleicht daran, dass ich es gleich mit dem Weibern aufgegeben habe und es mal anders probiert habe.  
Gut, so gesehen, auch mein erstes Mal, aber bei weitem Aufregender als das richtige erste Mal.  
Der Typ war ne Flasche, der Schmerz enorm und die Technik ließ zu wünschen übrig, aber ich bereue es nicht.  
Hab von damals an auch nie wieder ‚Unten‘ liegen wollen.  
Ist mir zu langweilig.  
Ich brauch Bewegung. Und Kontrolle.  
Hätte ich heute nicht solche Halsschmerzen gehabt, hätte mich Yamas Abspritzen bestimmt erregt, aber so, hab ich ihn eben nur etwas ärgern wollen.  
Ich bin noch etwas beleidigt, also ärgere ich ihn.

~~Yamatos Pov~~

Nach 20 Minuten peinlichen Verstecken, traute ich mich auf zustehen.  
Besser gesagt, ich musste aufstehen.  
Tai war ganz schön lange im Bad.  
Was er da wohl machte.  
Prompt lief ich wieder rot an, schüttelte unwillkürlich den Kopf.  
Lieber Kari wecken.  
Nein, noch nicht wecken, erst mit Tai reden.  
Jetzt hab ich noch meine Ruhe.  
Außerdem muss ich ihn anmeckern, weil er mir einen Knutschfleck gemacht hat! Am Bauch!!  
Und ich dachte, ich hätte das nur geträumt!  
Scheiße, total blamiert.  
Aber da muss ich jetzt durch.  
Ich muss es ihm sagen.  
Ohne anzuklopfen, öffne ich die Badezimmertüre, habe schon lange kein Rauschen der Dusche mehr gehört, also ist er fertig, basta.  
Ich sehe Tai, mit einem Handtuch bedeckt. Irrtum, korrigiere mich, NUR mit einem Handtuch bedeckt.  
Dabei steht er vor dem Spiegel und sieht gar nicht mehr so glücklich aus, wie er es mir vor etwa einer halben Stunde vorgemacht hat. Was ist denn nur los?

Besagter-, oder besser bedachter-, Brünetter sieht mich erschrocken an, ehe er ein verunsichertes schiefes Lächeln zu Stande bringt, das mich wohl wieder beruhigen soll.

„Das kauf ich dir nicht ab, also weg mit dem falschen Grinsen und hinsetzen! Wir müssen reden!“, sage ich, seltsam, wie sicher ich dabei klinge, denn eigentlich möchte ich mich am liebsten auf ihn stürzen, das Handtuch wegreißen und da weiter machen, wo er mich im Traum nur halb befriedigt hat.

Unsicher blickt der Brünette zurück.

Schneller als mir lieb ist, fallen seine Mundwinkel nach unten und gehorsam wie er ist, setzt er sich an den Rand der Wanne.

Seufzend sinke ich auf den Klodeckel, starre auf den Boden.

Wir schweigen.

Warum Tai schweigt, weiß ich ja mittlerweile.

Er will ja nicht reden.

Unauffällig mustere ich ihn.

Er sieht zu Boden, schluckt ein paar Mal, wartet darauf, dass ich anfangen.

Na gut, dann mal los...

Bevor Kari aufwacht, sollte ich das doch klären können.

Komm schon, Yamato! Du bist ein Mann, du kannst das!

„Ehm also.... Guten Morgen!“, beginne ich, ernte einen verwirrten Gesichtsausdruck, dann ein Lächeln, das ehrlicher aussieht und einen kurzen Wink.

Heißt wohl so was wie ‚Dir auch einen guten Morgen!‘.

Noch einmal tief Luft holen und weiter im Text.

„Sag mal, Tai? Wie sehen eigentlich deine Pläne nun aus? Hast du überhaupt welche??“, nicht grad die feinste Art und Weise den Morgen zu beginnen, aber es muss sein.

Ernste Themen bespricht man am besten unter vier Augen und noch schläft Kari. Am Tag weicht sie ihrem Bruder ja kaum mehr von der Seite.

Tai steht plötzlich auf, tigert umher.

Und ich wünschte, dass dieser Morgen ganz, ganz anders verlaufen wäre. Ein guter Anfang wäre gewesen, wenn ich nicht von Tai bei meiner nächtlichen Betätigung erwischt worden wäre und wenn Tai-, ich bin auch nur ein Mann-, verflucht noch mal mehr an hätte als in diesem Augenblick.

„Gut, dass nehme ich mal als Nein auf. Okay... Kannst du dich vielleicht mal setzten? Dein Auf- und Abgetiger macht mich ja ganz meschugge!“, fauche ich unbewusst und starre auf seinen wohlgeformten Po.

Macht er das eigentlich extra??

Der Brünette setzt sich, schmollt aber.

Kein Zweifel, deutlich erkennbar an dem Schmollmund.

Ein flüchtiges Lächeln schleicht sich auf meine spröden Lippen.

„Ich hätte da ein Angebot für dich, Tai!“, beginne ich.

Seine ungeteilte Aufmerksamkeit hab ich schon mal.

Kommen wir nun zum schwierigen Part...

Ich sitze viel zu weit weg von ihm.

Stehe hastig auf, torkele zu ihm, setzte mich neben ihn, starre auf meine zusammengefalteten Hände.

„Na ja, weißt du... Meine Wohnung ist ja in die Luft geflogen. Und dann musste ich mir eine Neue suchen. Da hab ich mir gedacht: Warum nur eine Wohnung, ich kann mir ein Haus leisten!“, grinse ich ihn an, doch er grinst gar nicht zurück.

Wo ist das stumme Strahlemännchen?!

Sein Blick ist ernst und irgendwie verletzt.

Okay, keine dummen Witze mehr.

„Okay, nun hab ich ein Haus, ein richtig schönes und gemütliches und so. Die Sache ist nur, dass das Haus etwas zu groß ist, verstehst du?“

Ich erwarte irgendeine Reaktion von ihm, doch die fällt aus.

Er blinzelt nur, mehr nicht.

Bin ich frustriert?

Ja, Herr Gott noch mal!

„Zieh bei mir ein!“, befehle ich ihm, sehe ihn streng an.

Ich bin angepisst.

Da will man ihm was Gutes tun, dann interessiert es ihn nicht mal!

Wirklich, ein bisschen mehr Interesse hätte ich mir gewünscht.

Da leite ich monatelang alles in die Wege, reiße mir den Arsch auf und bekomme nicht mal ein Lächeln von diesem bekloppten, auf Schokopudding Entzug seienden, stummen Strahlemännchen.

Dabei lächelt er wegen jedem Scheiß!

Nur bei mir wieder nicht!

Knurrend verengen sich meine Augen, genau wie seine.

Wir leisten uns ein Wettstarren.

Zornig sehe ich in seine Augen, er sieht trotzig in die Meinigen.

Wütend stehe ich auf, balle die Hände zu Fäusten, Tai tut es mir nach.

Knurrend piekse ich ihn mit dem Zeigefinger in die Brust, wie ein Vater, der seinen Sohn tadelt, „Ich will, dass du bei mir einziehst, zusammen mit Kari! Und dann sind wir zu dritt und alle sind glücklich, verstanden?“, knurre ich, piekse ihn immer wieder an.

Okay, ich benehme mich lächerlich, aber ich bin wütend!

Tai gestikuliert zornig.

Hebt einen Finger und packt dann mein Handgelenk, lässt es wieder los und schlägt einmal kräftig in seine Handfläche.

Ich schüttele den Kopf.

„Ich hab keinen Bock auf den Scheiß! Nicke einfach und gut ist!“, zische ich, piekse ihn noch mal, aber bekomme unerwartete Gegenwehr.

Kräftig schubst mich der Brünette von sich, immer noch mit diesem zornigen Funkeln in den Augen.

Jetzt weiß ich, was er mir sagen wollte.

„Wenn du mich noch einmal piekst, verpass ich dir eine!“.

Aber er hat mich nur geschubst.

Ein fieses Grinsen schleicht sich auf meine Züge.

„Bist du zu feige, deine Drohung wahr zu machen?“, frage ich ihn provokativ und schreite voran.

Schon einen Meter vor ihm, packe ich meine Geheimwaffe wieder aus, sehe ihn genau in die Augen, während ich einmal herzhaft wieder zupieke.

Das hast du jetzt davon!

Seine Brust fühlt sich herrlich an!

Wie zum Piesacken gemacht!

Seine Augen verengen sich zu Schlitzern.

Sekunden später hebt er langsam seine Faust, will gerade zuschlagen.

Ich kneife meine Augen nicht zusammen, senke nur meinen Blick.

Hätte ich es doch bloß nicht gemacht!

Jemand hasst mich!

Just in diesem Augenblick löst sich der Knoten von Tais Handtuch und es fällt-, schieß  
Schwerkraft! -, zu Boden und entblößt den armen Brünetten vor mir.

Und ich starre ihm volle Kanne auf sein Teil.

Anstatt mich zu verprügeln-, ich hätte es verdient-, greift er blitzschnell nach seinem  
Handtuch, zerrt es wieder hinauf und verdeckt das, was sich verdeckt gehört.

Schade...

Mit Augen so groß wie Tellern wandert mein Blick wieder herauf zu ihm, in sein  
Gesicht, dass gerade die Röte unterdrückt.

Wem ist das jetzt hier peinlicher?

Dem Nackten oder mir notgeilen Stück?

Schnell bedeckt Tai seinen Unterleib wieder mit dem Tuch, sieht mich danach fast  
schon hasserfüllt an.

Ich muss schlucken, als er sich in Bewegung setzt.

Er packt mich an den Handgelenken, pinnt sie an die Tür über meinen Kopf fest und  
funkelt mich mörderisch an.

Ich möchte wie ein Mädchen aufquietschen, kann ihn nur ängstlich entgegen blicken.

Ich bin tot.

So was von tot!!!

Er ist wirklich viel größer als ich. Und kräftiger.

Seine Augen funkeln richtig, wenn er wütend ist.

Es macht mir Angst. Es fasziniert mich.

Meine Knie werden weich.

Er starrt auf mich herab, wütend, auf seiner Unterlippe kauend.

Wahrscheinlich möchte er mich jetzt am liebsten anschreien, mich fertig machen, aber  
er spricht ja nicht!

Schwein gehabt!

Es sei denn natürlich, er prügelt mich jetzt windelweich....

Vielleicht sollte ich versuchen ihn zu besänftigen.

Ich war wirklich ein wenig schroff.

Und nur, weil er nicht gelächelt hat.

Hastig schlucke ich den Kloß in meinem Hals hinunter.

Sehe ihn in die Augen, lege einen bedauernden und reuevollen Blick auf.

„Tai, ich- es tut mir Leid!“, flüstere ich.

Er starrt mich weiterhin an, als hätte ich nie beschlossen, mich zu entschuldigen.

Nicht genug?

Mist, das könnte schwierig werden.

Noch ein bisschen ängstlicher gucken!

„T- Tai!? Was hast du vor?“, frage ich und spüre tatsächlich Nervosität aufsteigen.

Tai beugt sich nur weiter vor, verstärkt den Druck auf meine Hände.

Oh Verdammt!

Dieses Mal wirklich schlucke ich mühsam, werde unwillkürlich kleiner.

Ich bin tot!

Er wird die Scheiße aus mir heraus prügeln!

Und so kräftig wie er ist, ich w.e.r.d.e. draufgehen!!

„Tai! Hör zu! Das, das war nicht so gemeint! Ich wollte dich eigentlich fragen, ok? Nur  
Fragen, aber dann bin ich sauer geworden und es klang anders, als ich es wollte!“

Klingt meine Stimme plötzlich aufgebracht?

Spüre ich die Panik in meinen Knochen?

Sein Blick ist immer noch unerbittlich.

Gefährlich langsam beugt er sich weiter zu mir hinunter.

Unter anderen Umständen würde ich denken, dass er mich küssen will, aber seine Augen sagen mir gerade eher, dass er mir den Kopf abreißen wird.

Ich atme schneller, spüre meinen Puls nur zu deutlich.

Scheiße, ich hab Angst vor dem Strahlemännchen!!!

„Tai, bitte! Lass das! I- ich hab es ernst gemeint! Ich w- wollte dich bitten-, bitten, ja, das wollte ich-, dass du bei mir einziehst! Nur deswegen bin ich ins Bad gekommen! Ich wollte dich nicht anschreien oder dir etwas vorschreiben! Nur bitten! Wirklich!“, flehend sehe ich ihn an.

Gott, ich würde im Staub vor ihm kriechen, wenn er mich nur endlich in Ruhe lassen würde.

Oder küssen.

Wieder beugt er sich weiter zu mir, so weit, dass nur noch eine Handbreit zwischen unseren Nasen ist.

Wir sind auf einer Höhe und unbarmherzige, braune, Opale durchstechen meine blauen Seen, lassen auch den Rest meines Widerstandes erlöschen.

Scheiße, ich bin tot oder im Himmel.

Der Druck an meinen Händen wird wieder fester, es müsste wehtun, doch er ändert nur die Stellung.

Nun hält er meine Handgelenke mit nur einer Hand fest und hat die andere Hand frei, für welche Schandtat auch immer.

Will er mich erwürgen? Verprügeln?

Begrapschen?

Wieder schlucke ich, dieses Mal hörbar.

Ich zittere, kann aber die Augen nicht von ihm nehmen.

Seine Hand wandert zu meinem Hals.

Gott, er will mich wirklich erwürgen!

Sein Blick unergründlich, aber finster, wütend, nicht lieb und nett, WÜTEND!!!

Ich bin tot!!

Ängstlich kneife ich die Augen zusammen.

Nun drück schon endlich zu, du Idiot!

„Tai! Ich, es- d-d- du, ich- Was würdest du sagen, wenn ich ganz lieb frage, ob du nicht bei mir einziehen willst??!“ , versuche es erneut, dieses Mal zwar flüssiger, dennoch traue ich mich nicht die Augen zu öffnen.

Plötzlich spüre ich etwas Spitzes an meiner Stirn, spüre, wie er Linien auf meiner Stirn zeichnet.

Meiner Stirn.

Ist das ein Stift?

Woher hat er den??

Plötzlich löst er sich von mir, gibt mich frei.

Völlig überrumpelt sehe ich ihn an, bekomme gerade noch einen gratis Blick auf sein provozierendes Lächeln, ehe er aus dem Badezimmer geht.

Schnell fasse ich mir an die Brust.

Ich lebe noch!

Was für ein Glück!!

Keuchend bewege ich mich vor.

Zum Spiegel.

Starre mich mit weit geöffneten Augen an.

„ICH BRING DICH UM, TAI!“, schreie ich entsetzt.  
Auf meiner Stirn steht mit rotem Filzstift ‚JA‘.  
Ja zu was, verdammt noch mal!!!!

~~Karis Pov~~

Warum sind die beiden am frühen Morgen nur schon so laut?  
Und wieso waren die beiden gemeinsam im Bad?  
Und warum kommt mein göttergleicher Bruder bitte nur mit einem Handtuch um die Hüfte hinaus?  
Und wieso grinst er wie ein Honigkuchenpferd?  
Wieso schreit Yamato wie ein Verrückter?  
Haben die es in der Dusche getrieben, oder was?  
Gähnend schlürfe ich los, zu meinem sich anziehenden Bruder, zupfe ihn an der Hose.  
„War es wenigstens schön? Hat es dir gefallen?“, frage ich ihn scherzhaft, immer noch mit dem Gedanken, dass es in der Dusche vielleicht heiß her ging zwischen den beiden.  
Mein Bruder grinst mich plötzlich noch mehr an, nickt eifrig und ich starre ihn entsetzt an.  
Plumpse auf meinen Hintern und renne sogleich ins Bad, wo ich Matt am Waschbecken entdecke.  
Sein Shirt hat er ausgezogen, wäscht sich wie besessen das Gesicht sauber.  
Er flucht, reibt sich immer wieder über die Stirn, starrt sein Spiegelbild ärgerlich an.  
Was ist hier los?  
War mein Scherz vielleicht gar nicht so aus der Luft gerissen?  
Ich lege meinen Kopf schief, betrachte mir mal den Sänger.  
Kriegen ja nicht viele Mädchen einen gratis Ausblick auf diesen Körper.  
Zierliche Gestalt. Schöne, blasse Haut, nenne ich mal champagnerfarbend.  
Bestimmt rennen ihm deswegen viele hinter her.  
Sein Bauch ist ganz flach und...  
Meine Augen weiten sich.  
Ungläubig starre ich auf seinen Bauch.  
„War es wenigstens schön?“  
Nii-san!  
Hochrot verschwinde ich aus dem Bad.  
Tai ist wohl schon frühstücken gegangen, steht zumindest auf dem Zettel, den er da gelassen hat.  
„Hat es dir gefallen?“  
Matt's Bauch.  
Da war ein Knutschfleck!  
Kein Wunder, dass Nii-san so gegrinst hat!  
Oh mein Gott!! Die haben es wirklich getan!!  
Die haben es in der Dusche getrieben und ich habe geschlafen und nicht heimlich mitfilmen können!!  
Ach, verdammt!!!  
Das wäre das Erpressungsmittel gewesen!  
Erpressungsmittel? Ich meinte Beweis!  
Genau!  
Und wenn ich mal wieder ‚etwas‘ übertreibe, oder mal länger als erlaubt weggehen

will, hätte ich sie mit diesem korrumpierenden Filmchen erpressen hätte können!!  
Dass sie miteinander geschlafen haben beweist doch, dass sie sich mehr als nur mögen!!  
Die wollen es nur noch nicht zu geben!  
Und mit dem Video hätte ich den Beweis!  
Nii-san ist ganz schön fies!  
Treibt es mit seinem Freund, während seine Schwester noch schläft und haut dann ab,  
ohne seiner Schwester alles bis ins kleinste Detail zu erzählen!!  
Nicht mit mir!  
Ich zieh ihm schon alles aus der Nase!  
Ich will Einzelheiten wissen!  
Matt ist ja noch eine ganze Weile beschäftigt, so wie es aussieht....  
Ein fieses Grinsen schleicht sich auf meine Züge.  
In Windeseile ziehe ich mich an, vernachlässige die Morgenhygiene, weil das Bad von  
einem fluchenden Etwas mit Knutschfleck besetzt ist.  
Auf zu meinem Bruder!  
Ein kleines Gespräch halten...  
Ich will Details wissen!  
Wann schläft schon dein großer Bruder mal mit einem blonden Rockstar?!  
Mein Grinsen wird noch breiter, als ich das Zimmer verlasse.  
Nii-san, ich finde dich und dann hole ich mir mein....

» Lalala lalala la la lala la Ohhh  
You know... I never felt like this before  
Lalala lalala la la lala la Ohhh  
Feels like.. so real

I'm obsessive when just one thought of you comes up  
I'm aggressive just one thought of closing up  
You got me stressing, incessantly pressing the issue  
'Cause every moment gone you know I miss you  
I'm the question and you're of course the answer  
Just hold me close boy 'cause I'm your tiny dancer  
You make me shaken up, never mistaken  
But I can't control myself, got me calling out for help

S.O.S. please someone help me.  
It's not healthy... for me to feel this way  
Y.O.U. are making this hard,  
I can't take it, see it don't feel right  
S.O.S. please someone help me  
It's not healthy... for me to feel this way  
Y.O.U. are making this hard  
You got me tossin' and turnin' and can't sleep at night

This time please someone come and rescue me  
'Cause you on my mind it's got me losing it  
I'm lost, you got me lookin' for the rest of me  
Love is testing me but still I'm losing it

This time please someone come and rescue me  
'Cause you on my mind, it's got me losing it  
I'm lost, you got me looking for the rest of me,  
Got the best of me, so now I'm losing it

Just your presence and I second guess my sanity  
Yes it's a lesson, it's unfair, you stole my vanity  
My tummy's up in knots so when I see you I get so hot  
My common sense is out the door, can't seem to find the lock  
Take on me (uh huh) you know inside you feel it right  
Take me on I'm put desire up in your arms tonight  
I'm out with you, you got me head over heels  
Boy you keep me hanging on the way you make me feel

S.O.S. please someone help me.  
It's not healthy... for me to feel this way  
Y.O.U. are making (Y.O.U.) this hard,  
You got me tossin' and turnin' and can't sleep at night

This time please someone come and rescue me  
'Cause you on my mind, it's got me losing it ('Cause you on my mind)  
I'm lost, you got me lookin' for the rest of me  
Love is testing me but still I'm losing it  
This time please someone come and rescue me (someone come and rescue me)  
'Cause you on my mind got me losing it  
I'm lost, you got me looking for the rest of me,  
Got the best of me, so now I'm losing it  
Boy, you know you got me feeling open  
And boy, your loves enough with words unspoken  
I said boy I'm telling you, you got me open  
I don't know what to do it's true  
I'm going crazy over you,  
I'm begging  
S.O.S. please somebody help me.  
It's not healthy... for me to feel this way  
Y.O.U. are making this hard (are you making this hard for me, baby?),  
You got me tossin' and turnin' and can't sleep at night

This time please someone come and rescue me (someone rescue me)  
'Cause you on my mind, it's got me losing it  
I'm lost, you got me lookin' for the rest of me  
Love is testing me but still I'm losing it  
This time please someone come and rescue me  
'Cause you on my mind got me losing it ('cause any time)  
I'm lost you, got me looking for the rest of me,  
Got the best of me (best of me), I'm losing it

Lala lala lala lala Ohhh  
Ohh ohh lala lala lala lala

Oh oh«